

# Natur und Umwelt

in Siegen-Wittgenstein Jahrgang 22 · Heft 2/2014



*Grasfrösche*

*und Klimawandel*

*Neues aus dem Wald*

*Sommergast in heimischen Gefilden*

**Grasfrösche und Klimawandel 3***Eine neue Rubrik***Fauna und Flora 5**

- Neue Wildbienenart im Kreis entdeckt
- Der Orpheusspötter von Saßmannshausen - lange erwarteter Sommergast in heimischen Gefilden

**NABU intern 6**

Kleines Bilderrätsel ...

**Veranstaltungskalender 2/2014 7****Neues aus dem Wald 8**

- Die Traubeneiche - Der Baum des Jahres 2014
- Kleiner Käfer - Große Wirkung

**Feuchtes Grünland in Walpersdorf 13**

Serie: Grundstücke für den Naturschutz

*Liebe Leserinnen, liebe Leser,*

*vielen Naturfreunden ist es bereits aufgefallen: das typische Quaken der Frösche am Abend wird in Siegen-Wittgenstein immer seltener. Dem Verdacht, dass die Population der Grasfrösche stark zurück gegangen sei, ging Markus Fuhrmann nach – und fand Erstaunliches heraus.*

*Eine neue Rubrik haben wir in der Natur und Umwelt eingeführt für alle, die mit offenen Augen und Ohren in der heimischen Natur unterwegs sind und nicht selten außergewöhnlichen Tieren und Pflanzen begegnen: „Fauna und Flora“ bietet ab sofort die Plattform für Eure Bilder und/oder Kurzberichte. Wir freuen uns auf viele Einsendungen.*

*Spannendes, Informatives und Wissenswertes gibt es auch in dieser Ausgabe wieder zu entdecken – zum Beispiel über die Traubeneiche, den Baum des Jahres 2014, oder über einen kleinen Käfer, der großen Bäumen arg zu schaffen macht. Und muss man Vögel eigentlich tatsächlich auch im Sommer füttern? Viele interessante Themen rund um die siegen-wittgensteiner Natur, aber lest selbst,*

*viel Freude an dieser Ausgabe wünscht  
die Redaktion*

**IMPRESSUM****Natur und Umwelt in Siegen Wittgenstein**

22. Jahrgang · Heft 2/2014 · erscheint zweimal jährlich

Druckauflage: 2350 Exemplare

Herausgeber: NABU (Naturschutzbund)  
Siegen-Wittgenstein e.V.

Anschrift: Am Buchholz 1 · 57319 Bad Berleburg

Telefon: 02751 / 5512

Weltnetz: [www.nabu-siwi.de](http://www.nabu-siwi.de)E-Post: [info@nabu-siwi.de](mailto:info@nabu-siwi.de)

Anzeigenleitung: Eva Lisges

Redaktion: Markus Fuhrmann, Monika Münker-Kunze, Matthias Mennekes.

Titelbild: M. Fuhrmann, *Rufendes Männchen*

Herstellung: TillDesign, Ruf 02741/9330699

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Bilder oder sonstige Unterlagen übernehmen wir keinerlei Gewähr. Unterlagen werden grundsätzlich nicht zurückgeschickt. Die Redaktion behält sich Kürzungen und journalistische Überarbeitung aller Beiträge vor. Mit Verfassernamen gezeichnete Beiträge müssen nicht die Meinung des NABU wiedergeben.

**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 15. November 2014**

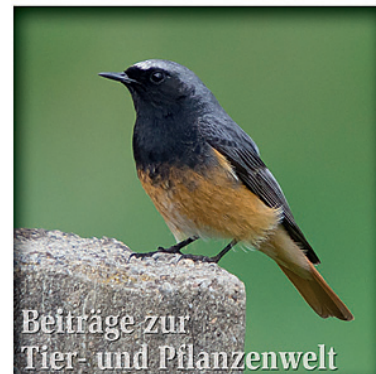
Der neue Sammelband 10

**Beiträge zur Tier- und Pflanzenwelt des Kreises Siegen-Wittgenstein**

erscheint im Spätsommer mit folgenden Themen:

Schleimpilze in den Wäldern Siegens | Ein Garten- x Hausrotschwanz-Hybrid in Hilchenbach | Beobachtungen an überwinternden Larven des Grasfrosches (*Rana temporaria* Linnaeus, 1758) im Eingangsbereich eines Bergwerkstollens

| Einjährige Beobachtungen bei der regelmäßigen Begehung einer Kontrollstrecke in Burbach-Wahlbach | Erstnachweis des Grünlaubsängers *Phylloscopus trochiloides* im Kreis Siegen-Wittgenstein | Die Honigbiene im Siegerland *Apis mellifera mellifera* Linnaeus, 1758 (*Hymenoptera: Apidae*) – eine ökologische und kulturhistorische Betrachtung | „Unter die Räder gekommen“ – verhaltensökologische Untersuchungen an Mauerseglern in einer Autobrücke bei Olpe | Telemetrie-Untersuchung zum Wochenstubenvorkommen von Fledermäusen im Kreis Siegen-Wittgenstein 2010 bis 2012 | Bemerkenswerter Wiederfund eines farbberingten Schwarzstorchs *Ciconia nigra* bei Bad Berleburg-Berghausen, Kreis Siegen-Wittgenstein | Ornithologische Sammelberichte für das Siegerland und für Wittgenstein 2009 bis 2012



Beiträge zur Tier- und Pflanzenwelt des Kreises Siegen-Wittgenstein • Band 10



Anlass für die Untersuchung waren viele Gespräche mit NABU-Mitgliedern in den letzten Jahren, die den Eindruck hatten, dass die Grasfroschpopulationen im Kreisgebiet stark abnehmen. Als mögliche Ursachen wurde eine Veränderung der pH-Werte diskutiert, aber auch das mögliche Auftreten eines Pilzes (*Batrachochytrium dendrobatidis*), welcher nachweislich für das weltweite Aussterben von Fröschen verantwortlich gemacht wird. Während der Kartierperiode 2014 wurden in allen ausgesuchten Gewässern bei Littfeld parallel auch die pH-Werte gemessen. Sie lagen zwischen 6,3 und 7,2 und konnten damit nicht der ausschlaggebende Faktor sein. Auch konnten nur wenige verpilzte Laichballen bzw. überhaupt keine toten Frosche entdeckt werden, so dass eine mögliche Infektion während der Kartierung ebenfalls ausschied. Nach vier Wochen intensiver Kontrolle der beiden Laichgewässer wurde mir nach einer mehrwöchigen Trockenperiode plötzlich klar, weshalb die Bestände so dramatisch eingebrochen waren. Als ich Anfang April das Hauptlaichgewässer aufsuchte, lag rund die Hälfte des Laichs auf dem Trockenen. Der Wasserstand fiel

*Massenlaichplätze mit mehreren Hundert Tieren sind heute selten, Foto: M. Fuhrmann*

*Biber sorgen an ihren Teichen für einen ganzjährig gleichbleibenden Wasserstand*

## Grasfrösche und Klimawandel

Bereits auf der Homepage des NABU hatte ich vor einigen Wochen berichtet, dass die heimischen Grasfroschbestände dramatische Einbrüche erlitten haben. Grundlage für diesen Bericht waren intensive Kartierungen im Littfelder Grubengebiet in diesem Frühjahr: Es konnten nur rund 220 Laichballen des Grasfrosches gezählt werden, wobei sich die Verteilung der Vorkommen im Wesentlichen auf lediglich zwei Gewässer beschränkte. Verglichen mit einer Untersuchung aus dem Jahr 1996 von Kurt Kaltschmidt und mir, bei der rund 1000 Laichballen in den Teichen gezählt wurden, bedeutete das einen Rückgang um knapp 80%.







Foto: M. Fuhrmann

innerhalb weniger Tage um fast 30 cm! Ein Phänomen, das sicherlich in den letzten zehn Jahren des Öfteren aufgetreten sein dürfte, da in vielen der letzten Jahre ausgedehnte Trockenperioden in den Monaten März und April herrschten. Von anderen Mitgliedern kamen ähnliche Beobachtungen. Bedenkt man, dass Grasfrösche in freier Wildbahn rund zehn Jahre alt werden, haben wir es mit einem Phänomen zu tun, das sich bereits seit mehr als einem Jahrzehnt abspielt, denn anders sind die starken Verluste nicht zu erklären. Grasfrösche gelten als „Explosivlaicher“, die im zeitigen Frühjahr direkt nach der Schneeschmelze massiv an den Laichgewässern auftreten. Aufgrund der normalerweise dann herrschenden kühlen Temperaturen legen die Frösche ihren Laich an flachen Stellen ab, da hier die Wassertemperatur am höchsten ist und die Entwicklung des Laichs vorantreibt. Diese Strategie förderte in der Vergangenheit die Grasfroschbestände und ließ Albrecht Belz noch vor 20 Jahren folgern: „... dass die Grasfrösche im Rothaargebirge die Erdkröte regelrecht weglaihen.“ Heute scheint die Situation eine andere zu sein. Während die Grasfrösche die großen Verlierer des Klimawandels sind, profitiert die Erdkröte davon, dass sie die Laichgewässer erst dann aufsucht, wenn der Wasserstand abgesunken ist.

Eigene Kontrollen an weiteren Gewässern im oberen Edertal und auf der Truppbacher Heide zeigten, dass den Grasfröschen weitere Faktoren zu schaffen machen. So existieren heute viele der ehemals angelegten Artenschutzgewässer nicht mehr. Zum einen sind sie völlig verlandet oder zerstört und zum anderen tummeln sich heute Forellen, die Hauptfeinde der Kaulquappen, in ihnen.

Auch in Littfeld existieren heute in einigen Gewässern starke Fischpopulationen. Wenn man bedenkt, dass der Grasfrosch in der Nahrungskette durch sein ehemalig starkes Vorkommen für die Libellenlarve bis zum Schwarzstorch eine dominante Rolle gespielt hat, können wir erahnen, welche „Löcher“ er im Nahrungsnetz gerissen hat und unter welchem Druck die anderen Populationen stehen müssen.

Ich halte den Grasfrosch daher für eine Schlüsselart unserer Mittelgebirgslandschaft, der dringend geholfen werden muss, da eine Vielzahl von weiteren Arten direkt von ihm abhängen. So muss die Untere

Landschaftsbehörde dafür sorgen, dass die Fische (vor allem die Forellen) aus den Artenschutzgewässern verschwinden. Darüber hinaus sollte wirklich ernsthaft über den Biber nachgedacht werden. Diese Art würde für ausreichend viele stehende Gewässer mit gleichbleibendem Wasserstand zum Nulltarif sorgen (vergl. Natur und Umwelt 1/2002). Bis es hoffentlich einmal soweit kommt, wäre es wünschenswert, wenn möglichst viele Mitglieder „ihre“ Grasfroschlaichplätze im Auge behalten würden und die Laichballen notfalls vor dem Vertrocknen retten würden.

*Markus Fuhrmann*

# Rheinhessenwein

## DER WEIN DER WINZER



**Wir bieten:** Weine, Sekte, Saft, Trester.

**Sie erhalten:** unverwechselbare Produkte, die nach kontrollierten Richtlinien des BÖW (Bundesverband ökol. Weinbau) erzeugt sind.

**Wir gestalten:**

- ganzheitliches zukunftsorientiertes Arbeiten,
- niedrige Erträge,
- Handlese,
- sorgfältigste Verarbeitung,
- Sektmanufaktur.



*Rufen Sie uns an!*



Weinproben (auch bei Ihnen zu Hause), Kellerführungen, Weinwanderungen mit Köstlichkeiten der Region

Wein- und Sektgut am Rothes  
Ing. grad. Karlfried Hothum  
Germaniastraße 30  
55459 Aspisheim  
☎ 06727/8696 (Fax 8411)



## Neue Wildbienenart im Kreis entdeckt



Große Blutbiene - eine bei uns seltene Kuckucksbiene. Foto: M. Fuhrmann

In diesem April konnte ich im Littfelder Grubengebiet die Große Blutbiene *Sphecodes albilabris* entdecken. Diese ist etwa 11 bis 14 mm groß und damit leicht von allen weiteren (kleineren) Blutbienenarten Deutschlands leicht zu unterscheiden. Die Blutbiene lebt ähnlich wie der Kuckuck, baut also kein Nest, sondern legt einfach sein Ei in das Nest eines geeigneten Wirtes. Als Hauptwirt gilt die Seidenbiene *Colletes cunicularis*, die vor allem Weidenpollen als



Vor ihrem Erdnest im Sand sitzt die Seidenbiene. Foto: M. Fuhrmann

Nestproviand einträgt. Und somit konnte neben dem Erstnachweis der Großen Blutbiene gleich eine weitere, bei uns sehr seltene Art im Kreisgebiet gefunden werden. Die große Seltenheit der beiden Bienen lässt sich leicht erklären, denn der Wirt der Blutbiene baut Nester im Sand. Diesen gibt es in Littfeld in Form des Flotationssandes im Grubengebiet, und ich konnte etwa 40 Nester der Seidenbiene zählen, an denen einige wenige Blutbienen saßen und das Treiben der Wirte beobachteten. Von der Seidenbiene gibt es übrigens am Giller ein weiteres Vorkommen.

**Markus Fuhrmann**

## Fauna und Flora - eine neue Rubrik in der Natur und Umwelt

Die große Stärke des NABU Siegen-Wittgenstein sind seine vielen Mitglieder, die jeden Tag draußen sind und die heimische *Fauna und Flora* beobachten und dokumentieren. Viele dieser Daten werden inzwischen seit mehr als 20 Jahren in den *Beiträgen zur Tier- und Pflanzenwelt* veröffentlicht. Es gibt aber auch viele kleine Meldungen oder einfach nur Fotos, die es auch wert sind veröffentlicht zu werden. Und genau diese Lücke möchten wir mit der neuen Rubrik schließen. Schicken sie uns daher ihre Fotos mit einem „Fünfzeiler“ zu und wir nehmen ihre Beobachtungen gern auf. Wenn jemand Hilfe braucht, eine Kartierung vorhat und Gleichgesinnte sucht, ist hier ebenfalls der richtige Platz ...

### Der Orpheusspötter von Saßmannshausen - lange erwarteter Sommergast in heimischen Gefilden

Bereits eine halbe Stunde war ich Anfang Juni 2014 bei sengender Hitze damit beschäftigt, an einer steilen Straßenböschung zwischen Saßmannshausen und Holzhausen auf einer festgelegten Strecke armrudernd über den schütter bewachsenen Schieferschutt zu stolpern, auf der ständigen Suche nach wittgensteiner Schlingnattern, die dort im Auftrag des Landesumweltamtes erfasst werden sollten. Ich konzentrierte mich so sehr darauf, eine dieser schwierig zu findenden Reptilien zu entdecken, dass ich einem bereits nebenbei im Unterbewusstsein als vermeintlichen Sumpfrohrsänger abgehakten Gesang aus den oberhalb von mir wachsenden Rosenbüschen zunächst keine Aufmerksamkeit schenkte. Ein Sumpfrohrsänger in einem warmen, mit Rosen-, Holunder- und Besenginster-Gebüsch durchsetzten Hang? Die Angelegenheit kam mir „spanisch“ vor - nicht nur im übertragenen Sinne, sondern tatsächlich! Hatte ich diesen Gesang nicht vor Jahrzehnten mehrfach auf der Iberischen Halbinsel und in Südfrankreich vernommen, um ihn dann später auch in der Südeifel

genießen zu können? Das Ganze klang sehr nach einem Orpheusspötter, einem meisen-großen, grün-gelbgefiederten Singvogel, der dem sehr seltenen, heimischen Gelbspötter zum Verwechseln ähnelt. Schlagartig waren die Schlingnattern vergessen und die Sinne nur noch auf den Gesang fokussiert. Nach kurzer Zeit war ich mir absolut sicher, dass es sich um einen Orpheusspötter handeln musste. Ein kurzes Abspielen eines Orpheusspöttergesangs vom Handy-Speicher zum Vergleich, beseitigte sämtliche Restzweifel. Wie üblich in einer solchen, spannenden Situation, lag die „überlegene Fototechnik“ natürlich gut verwahrt im Arbeitszimmer. So hatte ich vor Ort selbstverständlich keine geeignete Fotoausrüstung dabei und musste mich damit begnügen, mit einem Makro-Objektiv zwei leidlich brauchbare Belegfotos von dem Vogel schießen zu können. Obwohl ich mehrere einheimische Ornithologen benachrichtigte, hatte außer Thomas Müse kein weiterer Beobachter das Glück, den Vogel noch einmal zu hören, geschweige denn, zu Gesicht zu bekommen.



Orpheusspötter bei Bad Laasphe-Saßmannshausen, 13. Juni 2014. Foto: Michael Frede

Orpheusspötter bei Marburg-Siebertshausen, 23. Mai 2011. Foto: Lothar Nau (r.)





Hierbei handelte es sich offensichtlich um den ersten, dokumentierten Nachweis dieser Vogelart für den Kreis Siegen-Wittgenstein. War diese Beobachtung aber wirklich so überraschend? Ich behaupte, nein. Der Orpheusspötter dürfte eine jener Vogelarten sein, die von der Klimaerwärmung profitieren. Fast stetig weitet er in den letzten Jahrzehnten sein Verbreitungsgebiet von Frankreich kommend, nach Deutschlands aus. Dabei dürften günstige, klimatische Bedingungen eine Hauptrolle spielen. Neben diversen Nachweisen in NRW, wird die Art im benachbarten Marburger Lahntal mittlerweile schon seit Jahren regelmäßig beobachtet und hat dort bereits nachweislich gebrüht. In diesem Zusammenhang sei Lothar Nau aus Marburg-Biedenkopf Schröck für seine wunderschöne Aufnahme eines Orpheusspötters aus Sichertshausen bei Marburg gedankt! Jetzt heißt es Augen und Ohren auf! Wer findet den nächsten Orpheusspötter in Siegen-Wittgenstein?!

*Michael Frede*  
Hinter der Kehr 12  
57339 Erndtebrück

## Kleines Bilderrätsel:



Aktenordner für die Route 57-Pläne

reinigen\_verwerten\_entsorgen



## Saubere Arbeit mit System

- Kanalservice
- Wertstoffhof
- Containerservice
- Schadstoffsammlungen

**UMWELTSERVICE**  
**LINDENSCHMIDT**

Krombacher Straße 42-46  
57223 Kreuztal-Krombach  
Telefon (02732) 8 88-0



[www.lindenschmidt.de](http://www.lindenschmidt.de)

# AUGUST

Freitag **15.8.** 16.00 - ca.18.00  
**„Die Ginsberger Heide und ihre Umgebung“** Veranstalter: Biologische Station Siegen-Wittgenstein. Leitung: Ursula Siebel. Teilnahmeentgelt: 4 Euro. Anmeldungen unter Telefon 02732-55271-51. **Hilchenbach**, Treff: Ginsberger Heide, beim Sportplatz.

Sonntag **17.8.**  
**Wanderung rund um das Naturschutzgebiet „Ehemalige Grube Neue Hoffnung“** (Ganztagesexkursion) Naturkundliche Führung. Veranstalter: Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) Kreisgruppe Siegen-Wittgenstein. Leitung: U. Banken. Kostenfrei. Info bei Bärbel Gelling, Telefon 0271-332177 oder bgelling@arcor.de. **Wilnsdorf-Wilgersdorf**. Fahrgemeinschaften ab Parkplatz Siegerlandhalle.

Sonntag **17.8.** 14.30 - ca.18.30  
**„Wir erkunden den Wald“** - Naturerlebnis für Familien. Veranstalter: Naturschutzbund (NABU) Siegen-Wittgenstein und Waldland Hohenroth. Leitung: E. Lisges, N.N. Wettergemäße Kleidung, feste Schuhe und ggf. Getränke für zwischendurch mitbringen. Teilnahmeentgelt: 5 Euro für Erwachsene, 3 Euro für Kinder (Stockbrot und Getränk zum Abschluss). Anmeldung erforderlich: Telefon 02753-599001 oder info@nabu-siwi.de. **Netphen**, Treff: Forsthaus Hohenroth (an der Eisenstraße südlich von Hilchenbach-Lützel, nahe der Ederquelle).

Freitag **22.8.** 17.00 - 20.00  
**„Mit dem Schäfer zur Heideblüte in die Trupbacher Heide“** Natur- und heimatkundliche Wanderung. Veranstalter: Kreisvolkshochschule (VHS) und Förderverein der NRW-Stiftung. Leitung: P. Fasel, P. und A. Kuethe. Teilnahmeentgelt: 5 Euro. Keine Anmeldung erforderlich. **Siegen-Alchen**, Treff: Parkplatz am Wasserhochbehälter auf der Höhe zwischen Alchen und Niederholzklau.

Donnerstag **28.8.** 17.00 - ca.20.00  
**Nachhaltigkeit beim Waldbau braucht „standortgemäße floristische“ Vielfalt.** Führung für Wald- und Naturfreunde. Veranstalter: Förderverein Historischer Hauberg und Waldgenossenschaft Fellinghausen, Biologische Station Siegen-Wittgenstein. Leitung: P. Fasel, A. Becker, U. Gieselmann. Kostenfrei. **Kreuztal-Fellinghausen**, Treff: Historischer Hauberg (Waldparkplatz am Ende der Luisenstraße).

Freitag **29.8.** 19.45 - 21.45  
**„Fledermäuse - heimlich, still und harmlos!“** Abendexkursion zur „Europäischen Fledermausnacht“ in Siegen mit Bat-Detektor für Erwachsene und Kinder (ab 8 Jahre). Veranstalter: Naturschutzbund (NABU) Siegen-Wittgenstein. Leitung: Dr. M. Wiedemann, N. N. Anmeldung unter: Telefon 0271-22626. Taschenlampe, wetterfeste Kleidung und Schuhe mitbringen. Kostenfrei. Der NABU freut sich über eine Spende! **Siegen-Seelbach**; Treffpunkt wird bei Anmeldung genannt.

Freitag **29.8.** 16.00 - 19.00

Samstag **30.8.** 9.30 - ca.18.00

Sonntag **31.8.** 9.30 - 16.00

**„Pilzseminar für Einsteiger“** Lehrgangsführung: H. Kostka & K. Gumbinger. Teilnahmeentgelt: 85 Euro. Info/Anmeldung: TKS Bad Laasphe GmbH, Wilhelmsplatz 3, 57334 Bad Laasphe, Telefon 02752-898, Fax -7789, info@tourismus-badlaasphe.de, http://www.tourismus-badlaasphe.de. **Bad Laasphe**, Treff: Pilzkundemuseum im Haus des Gastes, Wilhelmsplatz 3.

# SEPTEMBER

## Im September

Termin wird in der Presse rechtzeitig bekanntgegeben.  
**„Besichtigung der Kläranlage in Haiger mit dem Heimatverein“** Veranstalter: Heimatverein Holzhausen. Leitung: U. Krumm, N.N. Kostenfrei. Der Heimatverein freut sich über eine Spende! **Burbach-Holzhausen**, Treff: Alte Schule, Kapellenweg 4, danach Fahrt zur Kläranlage in Haiger.

Freitag **5.9.** 17.00 - 20.30

**„Um die Ederquelle am Rothaarsteig“** Natur- und waldkundliche Wanderung. Veranstalter: Verein Waldland Hohenroth mit der Biologischen Station Siegen-Wittgenstein. Leitung: P. Fasel. Teilnahmeentgelt: 5 Euro. **Netphen**, Treff: Wanderparkplatz Waldland Hohenroth an der Eisenstraße südlich Hilchenbach-Lützel.

Freitag **5.9.** 16.00 - 19.00

Samstag **6.9.** 9.30 - ca.18.00

Sonntag **7.9.** 9.30 - 16.00

**„Pilzseminar für Einsteiger“** Lehrgangsführung: C. Münker. Teilnahmeentgelt: 85 Euro. Info/Anmeldung: TKS Bad Laasphe GmbH, Wilhelmsplatz 3, 57334 Bad Laasphe, Telefon 02752-898, Fax -7789, info@tourismus-badlaasphe.de, http://www.tourismus-badlaasphe.de. **Bad Laasphe**, Treff: Pilzkundemuseum im Haus des Gastes, Wilhelmsplatz 3.

Freitag **12.9.** 16.00 - 19.00

Samstag **13.9.** 9.30 - ca.18.00

Sonntag **14.9.** 9.30 - 16.00

**„Pilzseminar für Fortgeschrittene“** Lehrgangsführung: A. Kostka. Teilnahmeentgelt: 85 Euro. Info/Anmeldung: TKS Bad Laasphe GmbH, Wilhelmsplatz 3, 57334 Bad Laasphe, Telefon 02752-898, Fax -7789, info@tourismus-badlaasphe.de, http://www.tourismus-badlaasphe.de. **Bad Laasphe**, Treff: Pilzkundemuseum im Haus des Gastes, Wilhelmsplatz 3.

Sonntag **14.9.** 14.00 - 16.00  
**„Herbst mit Astern und Herbstzeitlosen“** Botanische Führung auf dem Gelände „NaKuMe – Natur-Kunst-Mensch“ Leitung: Manfred Stangier. Kostenfrei mit Spendenmöglichkeit! Rückfragen unter Telefon 0177-3381344. **Wilnsdorf**, OT Obersdorf-Rödgen, Treff: Höhenweg 1 (Straße zur Simultankirche).

Freitag **19.9.** 16.00 - 19.00

Samstag **20.9.** 9.30 - ca.18.00

Sonntag **21.9.** 9.30 - 16.00

**„Pilzseminar für Einsteiger“** Lehrgangsführung: H. Zühlsdorf. Teilnahmeentgelt: 85 Euro. Info/Anmeldung: TKS Bad Laasphe GmbH, Wilhelmsplatz 3, 57334 Bad Laasphe, Telefon 02752-898, Fax -7789, info@tourismus-badlaasphe.de, www.tourismus-badlaasphe.de. **Bad Laasphe**, Treff: Pilzkundemuseum im Haus des Gastes, Wilhelmsplatz 3.

Freitag **19.9.** 17.00 - 20.00

**„Feiner Schafs- und Ziegenkäse aus dem Siegerland“** Kennenlernen von Ziegen- und Milchschafhaltung des Betriebes Matthias Kühn sowie Wanderung zur Wacholderheide. Veranstalter: Biologische Station Siegen-Wittgenstein mit Fam. Kühn. Leitung: P. Fasel, M. Kühn, N.N. Teilnahmeentgelt: 4 Euro. Keine Anmeldung erforderlich. **Wilnsdorf-Wilgersdorf**, Treff: Edelkäserei Kalteiche im Schönebachsweg 12, Beschilderung ab Hauptstraße im Ort Wilgersdorf folgen.

Sonntag **21.9.** ab ca. 14.00 - 16.00

**„Herbst-Pflanzenaustauschbörse“** und Führung auf dem Gelände „NaKuMe – Natur-Kunst-Mensch“ Leitung: Manfred Stangier. Kostenfrei mit Spendenmöglichkeit! Rückfragen unter Mobil 0177-3381344. **Wilnsdorf**, OT Obersdorf-Rödgen, Treff: Höhenweg 1 (Straße zur Simultankirche).

Sonntag **21.9.**

**„Wanderung zum Naturfreundehaus „Eisenwaldhütte“** (Ganztagesexkursion) – Naturkundliche Führung. Veranstalter: Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) Kreisgruppe Siegen-Wittgenstein. Leitung: R. Bender. Kostenfrei. Information bei Bärbel Gelling, Tel. 0271/332177 oder bgelling@arcor.de. **Siegen**, Treff: Abfahrt vom Parkplatz der Siegerlandhalle aus.

Freitag **26.9.** 15.00 - 18.00

**„Indian Summer am Rothaarsteig“** Natur- und waldkundliche Führung. Veranstalter: Waldland Hohenroth. Leitung: P. Fasel. Teilnahmeentgelt: 5 Euro. Keine Anmeldung erforderlich! **Hilchenbach-Lützel**, Treff: Parkplatz am Gasthaus Ginsberger Heide.

Freitag **26.9.** 16.00 - 19.00

Samstag **27.9.** 9.30 - ca.18.00

Sonntag **28.9.** 9.30 - 16.00

**„Pilzseminar für Fortgeschrittene“** Lehrgangsführung: C. Münker. Teilnahmeentgelt: 85 Euro. Info/Anmeldung: TKS Bad Laasphe GmbH, Wilhelmsplatz 3, 57334 Bad Laasphe, Tel. 02752-898, Fax -7789, info@tourismus-badlaasphe.de, http://www.tourismus-badlaasphe.de. **Bad Laasphe**, Treff: Pilzkundemuseum im Haus des Gastes, Wilhelmsplatz 3.

Weitere und aktuelle Hinweise bitte der Tageszeitung entnehmen.

Veranstaltungskalender 2/2014

**TillDesign**  
 Atelier für Grafik & Druck

Feine Gestaltung  
 grafischer Erzeugnisse  
**Druckerei**

Klaus Tillmanns  
 Brunnenstraße 2 | 57548 Kirchen/Sieg | Ruf (02741) 9330699



Sonntag **28.9.** 11.00 - 18.00  
**„17. Bauern- und Ökomarkt in Neunkirchen“**  
 Markt mit regionalen und umweltfreundlichen Produkten, Eine-Welt-Artikeln, kulinarischen Köstlichkeiten, Tierpräsentationen, Streichelzoo für Alt und Jung u.v.m. *Veranstalter:* Gemeinde Neunkirchen im Rahmen der Lokalen Agenda 21 / Umwelt in Neunkirchen. *Organisatoren:* J. Capito und M. Jung. *Eintritt frei!* **Neunkirchen**, *Treff:* Ortsmitte („Altes Dorf“ mit Kirchstraße und Bahnhofstraße).

Sonntag **28.9.** 13.00 - 17.00  
**„10. Holzhäuser Gartenflohmarkt und 10. Staudentauschbörse“** Rund um das Fachwerkhäuser Schulstr. 3 und im Privatgarten von Volker und Beate Dietewich. *Veranstalter:* Gartenbaubetrieb Beate und Volker Dietewich und ihr Gärtner-Team in Zusammenarbeit mit dem Eine-Welt-Laden Holzhausen. *Anmeldungen bis zum 24.9.* Telefon 02736-3336 oder [info@dietewich-garten.de](mailto:info@dietewich-garten.de). **Burbach-Holzhausen**, *Veranstaltungsort:* Rund um das Bauernhaus des Gartenbaubetriebes V. Dietewich in der Schulstraße 3.

## OKTOBER

### Im Oktober

Termin wird noch bekanntgegeben.

**„Apfelsprestag in Holzhausen“** *Veranstalter:* Heimatverein Holzhausen. *Ansprechpartner:* Ulrich Krumm, Tel. 02736/7814. *Kostenfrei.* **Burbach-Holzhausen**, Beginn ab 11 Uhr mit einem Apfelsaft-Wein-Frühschoppen. Rund um die Alte Schule Holzhausen, Kapellenweg 4 und den Bauerngarten, Flammersbacher Straße.

### Mitte Oktober

Termin und Ort werden noch bekannt gegeben.  
**„Gartenpflanzenaustauschbörse“** - Tausch von Zier- und Gemüsepflanzen. *Veranstalter:* Biologische Station Siegen-Wittgenstein und Betriebshilfsdienst Siegen-Wittgenstein in Zusammenarbeit mit Interessierten. *Leitung:* Ursula Siebel, Christiane Schmidt, Sandra Six. *Kostenfrei.*

Mittwoch **1.10.** 15.30 - 18.30  
**„Bestimmung von Pilzen im Freudenberger Stadtwald“** Pilzkundliche Führung in den Seelbachs- und Eulenbruchswald mit dem Heimatverein Freudenberg. *Veranstalter:* Kreis-Volkshochschule (VHS), Heimatverein Freudenberg und Biologische Station Siegen-Wittgenstein. *Leitung:* K. u. M. Gumbinger, K. Brenner, P. Fasel. *Teilnahmeentgelt:* 5 Euro. *Keine Anmeldung erforderlich!* **Freudenberg**, *Treff:* Parkplatz am Ende der Friedenshortstraße (rechts), von dort Weg zum Seelbachs- und Eulenbruchswald, ca. 1-1,5 km und den gleichen Weg wieder zurück.

Samstag **4.10.** 14.00 - ca.17.00  
**„Pilze im Historischen Hauberg der Waldgenossenschaft Fellinghausen“** Führung für Wald- und Naturfreunde. *Veranstalter:* VHS Siegen-Wittgenstein, Förderverein Historischer Hauberg Fellinghausen und Biologische Station Siegen-Wittgenstein. *Leitung:* K. u. M. Gumbinger. *Teilnahmeentgelt:* 5 Euro. *Keine Anmeldung erforderlich!* **Kreuztal-Fellinghausen**, *Treff:* Historischer Hauberg (Waldparkplatz am Ende der Luisenstraße).

Freitag **10.10.** 16.00 - 19.00  
 Samstag **11.10.** 9.30 - ca.18.00  
 Sonntag **12.10.** 9.30 - ca.16.00  
**„Pilzseminar für Fortgeschrittene“** *Lehrgang-*  
*leitung:* H. Zühlsdorf. *Teilnahmeentgelt:* 85 Euro.  
 Information und Anmeldung: TKS Bad Laasphe GmbH, Wilhelmsplatz 3, 57334 Bad Laasphe, Telefon 02752 -898, Fax -7789, **Bad Laasphe**, *Treff:* Pilzkundemuseum im Haus des Gastes, Wilhelmsplatz 3.

Sonntag **19.10.**  
**„Wanderung von Brachbach nach Kirchen“**  
 (Ganztagsexkursion) – Naturkundliche Führung.  
*Veranstalter:* Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) Kreisgruppe Siegen-Wittgenstein. *Leitung:* H. Ganske. Information bei Bärbel Gelling, Telefon 0271/332177 oder [bgelling@arcor.de](mailto:bgelling@arcor.de) **Siegen**, *Treff:* Hauptbahnhof Siegen.

Donnerstag **23.10.** Beginn 18.00  
**„Aus der Pflanzen- und Tierwelt Malscheid und Umgebung“** - ein digitaler Bildervortrag.  
*Veranstalter:* Umweltberatung und Lokale Agenda 21/Umwelt in Neunkirchen. Kooperationspartner Heimatvereine, Waldgenossenschaften, NABU, Biologische Station Siegen-Wittgenstein und VHS. *Leitung:* F. Adam, G. Sauer, M. Jung. *Kostenfrei.* *Spenden erwünscht!* *Anmeldung erforderlich unter 02735-767-315.* **Neunkirchen**, *Treff:* Otto-Reiffenrath-Haus, Bahnhofstr. 1.

Freitag **24.10.** Beginn 19.00  
**„Gorillas, Könige des Regenwaldes“** (Multivisionsvortrag). *Veranstalter:* Heimatverein Holzhausen. *Leitung:* D. Manderbach, N.N. *Teilnahmeentgelt* 5 Euro. **Burbach-Holzhausen**, *Treff:* Alte Schule Holzhausen, Kapellenweg 4.

## NOVEMBER

Donnerstag **6.11.** Beginn 19.00  
**„Lebendige Gewässer“** Stand und Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie am Beispiel der Gewässer in Burbach mit Blick über die Landesgrenze nach Hessen. *Veranstalter:* Heimatverein Holzhausen. *Leitung:* U. Krumm. *Kostenfrei.* *Der Heimatverein freut sich über eine Spende!* **Burbach-Holzhausen**, *Treff:* Alte Schule Holzhausen, Kapellenweg 4.

Sonntag **16.11.**  
**„Wanderung von Eitorf nach Stadt Blankenheim“**  
 (Ganztagswanderung). *Veranstalter:* Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) Kreisgruppe Siegen-Wittgenstein. *Leitung:* Angelika Köhler-Keller. *Anmeldung erforderlich bei Bärbel Gelling*, Tel. 0271/332177 oder [bgelling@arcor.de](mailto:bgelling@arcor.de). *Kostenfrei mit Spendenmöglichkeit!* **Siegen**, *Treff:* Bahnhof Siegen.

Hüttentreff  
 der Regionalgruppe Wittgenstein  
**Jeden 1. und 3. (u. 5.) Freitag im Monat**  
 ab 19.00 Uhr in der **vereinseigenen Hütte**  
 (dort, wo die Elberndorf unter der DB-Strecke  
 Erdtebrück-Berleburg durchfließt)

## Die Traubeneiche

Vom Kuratorium „Baum des Jahres“ wurde für 2014 die Traubeneiche als Baum des Jahres ausgerufen. Damit folgt die Traubeneiche als zweite bei uns vorkommende Eichenart der Stieleiche, die als erster Baum des Jahres bereits 1989 auserwählt wurde. Mit der Wahl zum Baum des Jahres soll die Öffentlichkeit über die Besonderheiten und Eigenschaften der jeweiligen Baumart informiert werden. Aus der Sicht des NABU sind es natürlich in erster Linie die ökologischen Besonderheiten, die kurz etwas näher betrachtet werden sollen. Natürlich wäre über die Traubeneiche noch viel mehr zu berichten, was zum Beispiel aus ihrem Holz gefertigt werden kann oder an welchen Merkmalen sie sich bestimmen lässt. Hierzu empfiehlt sich eingehendes Stöbern im Internet.

Vom Standort, also der Kombination von Boden und Klima, hat die Traubeneiche im Kreisgebiet von Siegen-Wittgenstein eigentlich gute Wuchschancen. Trotzdem ist sie selbst in den hiesigen Niederwäldern eher selten beheimatet. Es gibt aus der Historie heraus keine schlüssigen Nachweise darüber, welche der beiden Eichenarten im Hauberg der Vorzug zu geben war. Generell gilt die Traubeneiche aber als besser an kolline bis montane Mittelgebirgsverhältnisse angepasst, weshalb sie heute auch bei Aufforstungen im Allgemeinen bevorzugt wird. Letztlich können sich beide Baumarten aber auch kreuzen, was eine sichere Unterscheidung erschwert.

Der natürliche Lebenszyklus einer Traubeneiche beginnt mit der Ausbildung eines Keimlings aus der Frucht, die in Form einer Eichel vom erwachsenen Baum zu Boden gefallen ist. Dieses ist aber nur bei einem verschwindend geringen Anteil der auf den Boden aufschlagenden Eicheln der Fall, denn diese Früchte sind heiß begehrt. Alle bei uns vorkommenden Schalenwildarten,

Weitere regelmäßige ...

## NABU TERMINE

Treffen der Ortsgruppe Siegen  
**Jeden 4. Donnerstag im Monat um 19.00**  
 Uhr im **Heimathaus Siegen-Bürbach**,  
 Obere Dorfstraße 32. Wegen möglicher  
 kurzfristiger Änderungen von Zeit oder Ort bitte  
 vorher nachfragen unter:  
[info@nabu-siwi.de](mailto:info@nabu-siwi.de) oder 02753-599001



## Der Baum des Jahres 2014



*Naturdenkmal Eiche im Benfetal*

insbesondere das Schwarzwild, nutzen die nahrhaften Eicheln um Fettdepots für den Winter anzufressen. In früheren Zeiten wurden auch Hausschweine in die Eichenwälder getrieben, um sie an den Eicheln zu mästen. Forstleute sprechen daher auch von einer Mast, wenn besonders viele Eicheln gebildet wurden. Aber auch Wildtauben, Eichelhäher oder Eichhörnchen schätzen die Eicheln als Nahrung. Vor allem die beiden letzteren tragen zur weiteren Verbreitung der Eichen bei, denn sowohl Eichelhäher als auch Eichhörnchen legen Futterdepots für schlechte Zeiten an. Diese finden sie nicht alle wieder und aus diesen Depots wachsen dann junge Eichen auch an Orten, wo es keine Alteichen in der Nähe gibt. Vor allem der Eichelhäher, der auch einzelne Eichen versteckt, tut dieses so effektiv, dass Forstleute sogar von „Hähersaat“ sprechen.

Nach dem Keimen ist die junge Eichenpflanze weiteren Gefahren ausgesetzt. Das zarte Grün ist begehrtes Futter für Reh-, Rot- und Muffelwild. Schalenwild bevorzugt häufig die jungen Waldbäume, die eher selten sind. Während es Fichten- oder Buchenkeimlinge auf Grund ihrer zahlreichen Exemplare eher schaffen, dem Verbissdruck zu entkommen, fallen junge Eichen diesem fast immer vollständig zum Opfer. Hat es eine junge Eiche dann doch mal geschafft, wächst sie in den ersten Jahren ziemlich schnell, denn als ausgesprochene Lichtbaumart hat sie ein rasches Jugendwachstum. Aber auch in dieser Phase lauern weitere Gefahren: Rehböcke und Rothirsche scheuern gern ihr Geweih an jungen Eichen und Rotwild schält die Eichenrinde mit den Vorderzähnen des Unterkiefers. Das führt oftmals zum Ab-

sterben, weil die Rinde ringsum geschädigt wird und Wasser- und Nährstofftransport unterbrochen werden. Aber auch von anderen Pflanzen gehen nachteilige Auswirkungen für die heranwachsenden Eichen aus. Auf offenen Flächen treten Gräser, krautige Pflanzen und Gehölze als Licht- und Nährstoffkonkurrenten auf. Aber auch im späteren Wachstumsverlauf sind Eichen immer wieder durch Lichtmangel gefährdet. Vor allem in gemischten Beständen in denen die Rotbuche die Hauptbaumart bildet, werden Eichen durch die starke Beschattung der Buchen „herausgedunkelt“. Eichen sind daher von Natur aus dort zu finden, wo sie anderen Baumarten in Bezug auf die standörtlichen Gegebenheiten überlegen sind.

Das sind vor allem wärmere, trockenere, oft flachgründige Böden auf Bergkuppen oder südexponierten Hanglagen. Hier ist das tiefreichende Wurzelsystem der Traubeneiche von Vorteil, da sie damit in der Lage ist, auch noch Wasser aus tieferen Bodenschichten zu erreichen. Diese intensive Bewurzelung ist auch der Grund für die Widerstandskraft der Eichen gegen Stürme. Diese Eigenschaften werden übrigens auch als Argument für einen intensiveren forstlichen Anbau der Eichen angeführt, um den möglichen Auswirkungen des Klimawandels zu begegnen.

Für Lichtbaumarten typisch ist auch das starke Nachlassen des Wachstums nach der Jugendphase. Traubeneichen wachsen danach nur noch sehr langsam, was deutlich an den schmalen Jahresringen einer gefällten Eiche zu erkennen ist. Auch das ist ein Grund, warum sie der Konkurrenz anderer Baumarten häufig unterliegt. Dafür können Traubeneichen richtig alt werden. Da ihr Holz einen echten Kern aufweist, dessen Inhaltstoffe das Holz äußerst widerstandsfähig machen, leben Eichen selbst nach Kronenbrüchen oder schweren Rindenschäden noch lange weiter. Wie bei vielen anderen Baumarten auch, nimmt die ökologische Wertigkeit mit dem Alter zu. Von Eichenaltholzbeständen wird im Allgemeinen ab einem Bestandesalter von 150 Jahren gesprochen. Das biologische Alter kann dieses aber um ein Vielfaches übersteigen. Die raue Rinde der Eichen, Rinden- und Holzrisse, abplatzende Rindenteile, Astabbrüche, Totholz in stehender oder liegender Form, Baumhöhlen und Spalten sind Merkmale für die hohe ökologische Wertigkeit alter Eichen. Insbesondere liegendes Totholz ist ein wertvoller Lebensraum für viele Pilz- und Insektenarten. Prominentester Bewohner ist



*Eichenbaumholz im Wirtschaftswald*



wohl der Hirschkäfer, dessen Larven ihren mehrjährigen Entwicklungsverlauf im in Zersetzung befindlichen Holz abgestorbener Eichenstämme verbringen. Zuerst wird dabei der nicht verkernte, äußere Teil des Stammes, der so genannte Splint zu einem weichen Mull zersetzt. Der verkernte Teil braucht dagegen noch viele Jahre und ist somit lang anhaltend ein bedeutender Lebensraum, bis der Stamm irgendwann wieder vollständig vom Waldboden aufgenommen wurde und vielleicht wieder eine Eichel darin keimt.

Das Erscheinungsbild der beiden Eichenarten ist sehr vielfältig und im Wesentlichen abhängig von den Wuchsbedingungen. In der offenen Landschaft können Eichen im Freiland mächtige, weit ausladende Baumkronen bilden, während im Waldbestand die Ausbreitungsmöglichkeiten begrenzt sind und die Baumkronen daher nur schmal und höher angesetzt sind. Derzeit liegt der Anteil an Eichen bei ca. 16 % der Waldfläche von NRW, überwiegend Stieleichen. Auch im Hinblick auf den Klimawandel ist wohl kaum mit einer deutlichen Steigerung dieses Anteils zu rechnen, da die künstliche Verbreitung der Eiche in Form von Saat oder Pflanzung sehr aufwändig und teuer ist. Vielerorts nach wie vor zu hohe Schalenwildbestände erfordern zudem mechanische Schutzvorrichtungen wie Zäune oder Einzelschutz. Die forstliche Behandlung von Eichenbeständen gilt als sehr anspruchsvoll und bedarf ständiger Beobachtung und lenkender Eingriffe. Die Holzernte erfolgt in Eichenwäldern vielfach weit vor dem Erreichen des biologischen Alters und die Bereitschaft Totholz im Bestand zu belassen ist nicht immer gegeben. Und selbst in den Wildnisentwicklungsgebieten, die auch im Staatswald des Forstamtes Siegen-Wittgenstein ausgewiesen wurden, haben Eichen kaum Chancen für die Zukunft, da sich diese Gebiete in erster Linie auf Buchenalthölzer erstrecken, in denen die wenigen Eichen, ohne Eingriffe des Menschen, langfristig vergehen werden.

*Matthias Mennekes, NABU*



*Stehendes Eichentotholz*



*Eichenkeimling*



Koblenzer-Str. 43  
57072 Siegen-Zentrum

[www.biomarkt-siegen.de](http://www.biomarkt-siegen.de)

Biomarkt Kraus & Wolf GmbH



Weidenauer-Str. 274  
57076 Siegen-Weidenau





Liegendes Eichentotholz

# Kleiner Käfer große Wirkung



Wer in den letzten Wochen durch heimische Buchenwälder gewandert ist, dem wird die vielerorts deutliche Braunfärbung der Belaubung sowohl junger als auch älterer Buchen aufgefallen sein. Ähnliches war bereits im Vorjahr zu sehen. Auf den ersten Blick könnte man annehmen, es handle sich vielleicht um die Folgen von Spätfrösten, die die gerade frisch ausgetriebenen, sehr empfindlichen jungen Buchenblätter geschädigt haben könnten. Bei genauem Hinsehen erkennt man aber viele kleine Löcher in den Blättern, teilweise auch ganze Fraßgänge. Dahinter steckt ein unscheinbarer, nur 2 bis 2,5 mm kleiner Käfer, nämlich der „Kleine schwarze Buchenspringrüssler“ (*Rhynchaenus fagi*).

Die Käfer überwintern unter der Rinde oder im Boden und sind nach der Winterruhe verantwortlich für den Lochfraß an den ersten Buchenblättern. Die Käfer legen ihre Eier dann an der Blattunterseite an der Mittelrippe ab. Zwischen Mai und Juni fressen die daraus geschlüpften Larven einen Kanal in die Mittelrippe des Blattes, von dem aus dann Gänge in die Blattseiten angelegt werden. Bei Erreichen des Blattrandes wird dieser auch flächig miniert und die Larve verpuppt sich in einem kugeligen Kokon, aus dem dann später ein neuer Käfer hervorgeht. Möglicherweise hat die milde Witterung des vergangenen Winters dazu beigetragen, dass sich der hohe Bestand dieser Käferart erhalten hat und auch in diesem Jahr wieder ein sehr starker Befall erfolgen konnte.

Die befallenen Kronen der Bäume wirken daher von weitem bräunlich, was auf die verwelkten Blattbestandteile als Folge der Fraßaktivität der Käfer und insbesondere der Larven zurück zu führen ist. Der wiederholt starke Befall der Buchen führt zu einem nicht unerheblichen Verlust an Assimilationsmasse der Bäume und damit zu einem verminderten Zuwachs. Durch das Anbohren der Fruchtknoten kann auch die Fortpflanzung der Buchen leiden, da hierdurch die Bucheckern unfruchtbar werden können.

Wald und Holz NRW, Schwerpunktaufgabe Waldschutzmanagement, weist aber darauf hin, dass trotz dieser Schädigungen Gegenmaßnahmen weder möglich noch sinnvoll seien.

Die Buchenwälder im Kreisgebiet, vor allem in den höheren Lagen des Rothaarkammes, leiden schon seit Jahren unter zunehmender

<p><b>STEUERLICHE BERATUNG AUCH IN UMWELTFRAGEN, Z.B. IHRE SOLARSTROMANLAGE:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• FINANZIERUNG</li> <li>• LIQUIDITÄTSVORSCHAU</li> <li>• STEUERVORTEILE</li> <li>• LFD. STEUERLICHE BETREUUNG</li> <li>• ...</li> </ul>	<p><b>BK</b> <b>Brigitte Korpok</b> Steuerberaterin</p> <p>Siegener Straße 196 a <b>57223 Kreuztal</b> - Buschhütten</p> <hr/> <p><b>Ruf 02732 - 58 23 44</b> <b>Fax 02732 - 2 71 61</b> Steuerberatung@Korpok.de</p>
---	---

# Staudengärtnerei

Stedenhofstraße 41  
57319 Bad Berleburg-Arfeld  
Telefon 02755 / 22 43 84  
Telefax 02755 / 22 43 85  
Mobil 0170 / 5 90 35 63  
www.rothaargebirge.com/  
wittgensteiner-staudengarten

# Kroh

Der „Wittgensteiner-Staudengarten“





*Verlichtete Buche*



*Befallene Buchenblätter*



*Kronenzweige mit Bucheckern*



*Vom Sturm gebrochene Altbuche*

Verlichtung der Baumkronen, verursacht durch Luftschadstoffe, Klimaextreme wie Stürme, Schnee- und Eisanhang, Sommertrockenheit, Spätfröste und zunehmend auch biotische Einwirkungen wie Pilz- und Insektenbefall. Deutliche Anzeichen hierfür sind Verlichtungen der sommergrünen Kronen und Absterben ganzer Kronenpartien, vor allem im oberen, peripheren Kronenbereich. Auch die starke Fruchtbildung der Buchen innerhalb kurzer Zeiträume gilt als deutliches Stress-Signal. Auch wenn viele Bucheckern eine üppige Naturverjüngung sichern, benötigt der Baum sehr viel Wuchsenergie für die Anlage der Früchte, was seine Vitalität weiter schwächt.

Skeptiker sehen in dieser Entwicklung bereits Auswirkungen der Klimaverschiebung und einen langsamen Abschied der Buche. Für die Waldökologie in den Mittelgebirgen würde dieses aber weit reichende Folgen haben, denn Buchenwälder in ihren verschiedenen Ausprägungen, bilden die bei uns häufigste natürliche Waldgesellschaft.

**Matthias Mennekes, NABU**



## Grundstücke für den Naturschutz

Folge 6



Talgrund am Kölschenlangenbach

Vor etwa zwei Jahren wurden dem NABU Siegen-Wittgenstein zwei recht kleine Grundstücke bei Netphen-Walpersdorf zum Kauf angeboten, die beide im Frühjahr 2013 mit finanzieller Unterstützung der NRW-Stiftung erworben wurden.

Etwas nördlich des Dorfes Walpersdorf liegt im Talgrund am Kölschenlangenbach eine größere, artenreiche Grünlandfläche, die frische, feuchte und nasse Bereiche aufweist. Innerhalb dieses Bereichs hat der NABU ein Flurstück in der Größe von 1383 m<sup>2</sup> erworben. Der ortsansässige Landwirt, der die Fläche bisher extensiv bewirtschaftet hat, möchte die Bewirtschaftung in derselben Weise fortführen und hat nun mit dem NABU einen Landpachtvertrag abgeschlossen.

Mit Arten wie **Wiesen-Knöterich** (*Bistorta officinalis*), **Sumpf-Dotterbume** (*Caltha palustris*), **Kuckucks-Lichtnelke** (*Lychnis flos-cuculi*), **Sumpf- und Moorlabkraut** (*Galium palustre*, *G. uliginosum*), **Flammender Hahnenfuß** (*Ranunculus flammula*) und **Sumpf-Vergissmeinnicht** (*Myosotis scorpioides*) ist die Fläche durch typische Arten des Feuchtgrünlandes gekennzeichnet. Als einzige Art der Roten Liste konnte unter den Pflanzen bisher die **Igel-Segge** (*Carex echinata*) nachgewiesen werden. Eine typische Feuchtwiese eben, wie es sie vor einigen



Igel-Segge (*Carex echinata*)

Jahrzehnten wohl häufig in unserer Gegend gegeben hat. Auch wenn hier keine größere Anzahl an gefährdeten Arten vorkommt, ist dieses Grünland absolut schützenswert: gerade artenreiches Grünland wird durch die Intensivierung der Landwirtschaft – verbunden mit frühen Mahdterminen und Düngergaben – wie sie auch im Kreis Siegen-Wittgenstein beobachtet werden kann, immer seltener. Nicht umsonst stehen beispielsweise Sumpf-Dotterblume und Kuckucks-Lichtnelke bereits auf der

Vorwarnliste. Die erworbene Fläche ebenso wie das angrenzende Grünland fällt zum überwiegenden Teil unter den Schutz des §62 Landschaftsgesetz NRW („Gesetzlich Geschützte Biotope“).

Durch das Grünlandumbruchverbot, das es im Land NRW seit einigen Jahren gibt, wird versucht, den Umfang an vorhandenem Grünland weitgehend zu erhalten. Die naturschutzfachliche Qualität der Wiesen und Weiden, d. h. Artenreichtum und –zusammensetzung, spielt in den Vorschriften zur Grünlanderhaltung leider keine Rolle.

Am Sinnernbach, östlich von Walpersdorf, hat der NABU zeitgleich mit der eben beschriebenen Fläche ein weiteres Flurstück mit einer Größe von 1145 m<sup>2</sup> gekauft. Auch dieses Flurstück liegt im Talgrund innerhalb eines größeren, als Biotop nach §62 LG NRW kartierten Bereiches. Die Bodenverhältnisse sind nasser als die der ersten Fläche. Im Gegensatz zu der Fläche am Kölschenlangenbach wurde diese zweite Fläche einige Jahre nicht bewirtschaftet und zeigt unter anderem durch ein starkes Vorkommen von Mädesüß deutliche Bracheerscheinungen. Ein ebenfalls ortsansässiger Landwirt, der die benachbarten Flächen im Rahmen des Vertragsnaturschutzes (Kulturlandschaftsprogramm) bewirtschaftet, wird die Fläche des NABU in seine Bewirtschaftung aufnehmen.





Das Grundstück, das der NABU erworben hat, befindet sich rechts unten im Bild.

Der Ankauf von Grundstücken durch den NABU oder andere Naturschutzorganisationen oder -Stiftungen ist eine sehr wirkungsvolle Schutzmaßnahme für naturschutzfachlich wertvolle Bereiche. Als Flächeneigentümer hat man großen Einfluss darauf, ob und wie eine Fläche bewirtschaftet wird, was wiederum grundlegend für die weitere Entwicklung der Fläche ist. Der NABU Siegen-Wittgenstein hat bereits vor einigen Jahrzehnten einige Grundstücke erworben; vor allem in den letzten Jahren wurden wieder verstärkt Grundstücke gekauft, so dass sich nun einige Hektar vor allem artenreichen Grünlandes im Eigentum unseres Kreisverbandes befinden. Die Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege, kurz „NRW-Stiftung“, hat den NABU Siegen-Wittgenstein beim Flächenerwerb dankenswerterweise finanziell oft stark unterstützt.

Text und Fotos *Eva Lisges*

## Vögel füttern –

Als ich am 13. April diesen Jahres die Welt am Sonntag in den Händen hielt, fiel mir ein Interview mit dem Ornithologen Peter Berthold auf. „Es fehlt an allem“ titelte der Artikel, in dem Berthold für die Fütterung der heimischen Vögel das ganze Jahr hindurch plädierte.

Etwas aufgeschreckt und neugierig las ich den Artikel, fand ihn in der Argumentation jedoch etwas übertrieben: Vor allem im Sommer sollen wir die Vögel füttern, weil ihr Energiebedarf dann besonders hoch und gerade zu dieser Jahreszeit immer weniger Futter in der Landschaft zu finden sei. Jungvögel mit Sämereien oder gar Meisenknödeln großziehen? Das ging mir etwas zu weit, auch wenn in dem Interview klar wurde, dass die Meisenknödel für die Eltern bestimmt sind, damit sie fitter werden und besser Insekten für den Nachwuchs finden können.

Diesen Artikel empfand ich irgendwie zu kurz, aber so anregend, dass es mich in den kommenden Wochen nicht mehr losließ: War also vielleicht doch etwas dran an dem Nahrungsmangel in unserer Normallandschaft?

Ich glaube schon. – Haben wir nicht im NABU vor Jahren die Lanze für die Elstern und Rabenkrähen gebrochen, die in der offenen Landschaft nichts mehr zu fressen finden und deshalb in die Städte ziehen? Findet nicht augenblicklich dasselbe bei der Ringeltaube statt? Den Spatzen geht es inzwischen so schlecht, dass sie größere Bestände nur noch dort haben, wo Menschen Hühner oder andere Kleintiere halten und genügend Futter für sie abfällt. In dem Haus, in dem ich wohne, gibt es seit vielen Jahren Gänse, die morgens und abends Körnerfutter erhalten. Gut die Hälfte stibitzen sich die Feldspatzen und andere Vögel. Ich möchte einmal behaupten, dass die Spatzen verschwinden würden, wenn diese beständige Nahrungsquelle versiegen würde. Als im Jahr 2006 die Vogelgrippe ausbrach und die Gänsefütterung so gesichert werden musste, dass keine Wildvögel mehr Kontakt zu den Gänsen haben konnte, verschwand die Goldammer aus unserem Tal. In den Jahren zuvor hatten immer mehrere Exemplare an der Futterstelle der Gänse überwintert und es sich hier gut gehen lassen.

Diese und andere Überlegungen führten schließlich zu meinem Entschluss, das Buch von Peter Berthold und Gabriele Mohr zu kaufen (Vögel füttern, aber richtig; Kosmos. 9,99 Euro) und ich muss sagen, dass es voller überzeugender Argumente und Fakten ist.

## BIO-Hof Kämpfer

Hüttentaler Straße 6, 57250 Netphen-Unglinghausen

Telefon/Fax: 02732/25823 · E-Post: Biohof.kaempfer@web.de



**biokreis**  
ökologischer Landbau



### Rindfleisch aus kontrolliert biologischer Landwirtschaft

Ökologischer Landbau im EG-Kontrollsystem; DE-003-Öko-Kontrollstelle

Unseren Familienbetrieb im schönen Siegerland bewirtschaften wir seit vielen Jahren biologisch nach den Vorgaben des Biokreises. Unsere Rinder haben auf dem Bio-Hof beste Bedingungen: im Sommer Weidegang, im Winter im Laufstall auf Stroh. Futter aus kontrolliert biologischem (nur eigenem) Anbau, im Sommer Gras und im Winter Silage und Heu. Haltungsbedingungen, Futtermittel usw. werden regelmäßig von unabhängigen Kontrollstellen im Rahmen der DE-003-ÖKO-Kontrolle geprüft. Unser Betrieb ist als Schlachtbetrieb für Rinder unter der Nummer DE NW 10199 EG nach den entsprechenden EG-Verordnungen zugelassen. Geschlachtet werden ausgereifte Jungtiere, denen durch die Schlachtung hier ein mit viel Stress verbundener Transport erspart bleiben kann. Die Fleischreife erfolgt im hofeigenen Kühlhaus.



## das ganze Jahr hindurch?

Dieses Buch unterscheidet sich von den vielen anderen „Vögel-Futter-Büchern“ durch die Fülle von harten Zahlen und dem zitieren handfester Untersuchungen. So steigen die Artenzahlen nach einer gewissen Zeit in der Nähe von Ganzjahresfütterungen. Weiterhin steigt die Anzahl der Eier in den Gelegen, alles Hinweise auf eine erfolgreiche Fütterung. Das Buch birgt wirklich viele überraschende Erkenntnisse.

Als ich es übrigens Anfang Mai zu lesen begann, konnte ich die Landwirte beobachten, die großflächig die Wiesen mähten. Innerhalb weniger Stunden waren die reichen (sicherlich einseitigen) Samenvorkommen des Löwenzahns verschwunden. Zurück blieb eine viele Hektar große „grüne Wüste“, die dann ein paar Tage später mit Gülle ertränkt wurde ...

**Markus Fuhrmann**

*Rotkehlchen an einer Winterfütterung*

*Foto: D. Maczey*







**Die Welt von morgen trägt unsere Spuren von heute.**

**Wir leben Verantwortung.**

Seit über 120 Jahren ist Hering Bau ein mittelständisches familiengeführtes Unternehmen mit internationaler Ausrichtung, doch festen Wurzeln am heimischen Standort. Heute sind wir in vielen Spezialgebieten rund um das Bauwesen Marktführer – von der Planung bis zur Wartung. Basis für diesen Erfolg ist die uns eigene hohe fachliche und soziale Innovationskultur. Für uns ist eine verantwortungsvolle Verbindung von Ökologie und Ökonomie selbstverständlich.

**Wertschöpfung entsteht aus Wertschätzung.**

Mit unseren Produkten und Dienstleistungen bedienen wir die Bedürfnisse des öffentlichen Raumes. Neben unserem hohen Qualitätsanspruch motivieren uns die vielfältigen und individuellen Aufgabenstellungen unserer Kunden ebenso, wie das Ziel, eine Baukultur zu pflegen, die Dauerhaftes schafft. Untrennbar verbunden ist damit für uns die aktive Gestaltung eines motivierenden Arbeitsumfeldes für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ein nachhaltiger Umgang mit natürlichen Ressourcen. Der gegenseitige Respekt in allen Disziplinen schafft ein vitales Netzwerk, in dem große Leistungen erzielt werden – zur Zufriedenheit und zum Erfolg aller Beteiligten. Damit wir auch morgen mit Stolz auf heute schauen können.




Hering Bau GmbH & Co. KG | Neuländer 1 · Holzhausen | 57299 Burbach | Fon: +49 2736 27-0 | gruppe@hering-bau.de | heringinternational.com

Sparkassen-Finanzgruppe

# Sparkasse Siegen. Gut für den Naturschutz.



Die Sparkasse Siegen fördert neben dem NABU zahlreiche weitere Initiativen, die sich dem Natur- und Umweltschutz verschrieben haben. Das ist gut für die Umwelt und den Naturschutz. Und das ist gut für Siegen, Kreuztal, Netphen und Wilnsdorf.